

rüh- Mutter wurde ihm im zarten Kindes-
 Mit- alter durch den Tod entrißen. Von
 t. Muntau zog sein Vater nach Fran-
 907. genau, allwo Gerhard die Schule be-
 nüt- suchte. Er mußte aber schon vom
 uns- 12. Jahre an unter fremden Leuten
 der seinen Lebensunterhalt verdienen. So
 noch kam er denn nach Lichtenau, um die
 aut Tuchfärberei zu erlernen; Unfähig-
 er keit zum Handwerk ließen es aber
 hnee bald erkennen, daß er noch nicht auf
 man dem richtigen Plage war, und so kam
 fort er denn nach Fischau, wo er bei Abra-
 Men ham Eidsen viele Jahre als Pächter
 scht und Verwalter mit gutem Erfolg ge-
 ssten arbeitet hat. Im Jahre 1871 trat
 heit er mit Anna Kornelsen, Lichtenau,
 (unsere Schwester) in den Ehestand,
 in welcher Ehe acht Kinder geboren
 wurden, wobon noch vier am Leben
 sind. Im Jahre 1885 starb seine er-
 ste Frau. Er trat dann mit Aga-
 netha Eidsen in den Ehestand, aus
 welcher Ehe 12 Kinder geboren wur-
 den, wobon noch sechs am Leben sind.
 Er wurde Großvater über 27 Kin-
 der, wobon bereits schon sieben gestor-
 ben sind.

Will mit diesem abkürzen. Be-
 merke noch, daß die Stiefmutter des
 Verstorbenen, eine Witwe Gerhard
 Giesbrecht, noch lebt. Sie ist 82
 Jahre alt und dem Alter nach noch
 ziemlich rüstig. Wenn ich nicht irre,
 hat sie noch eine Schwester in der
 Krin.

Mittwoch, den 27., ist der Winter
 hier vollständig ins Land gezogen
 und hat der Erdboden eine weiße
 Schneedecke. Uebrigens geht alles
 seinen Gang; hin und wieder werden
 Besuche gemacht. So sind Johann
 S. Klaffens von Saskatchewan hier
 und gedenken noch bis Minnesota und
 noch weiter südlich zu fahren. Wil-
 helm Giesbrechts fuhren nach Sum-
 holdt zu ihren Kindern auf Besuch.
 Heinrich Kornelsen.

Saskatchewan.

Vorden, den 24. Nov. 1907.
 Werter Editor! Da ich mehrere
 Briefe zu beantworten habe, wende
 ich mich an die „Rundschau“ mit der
 Bitte, diese Zeilen aufzunehmen.

Gehe zuerst nach Mündenau zu mei-
 nem alten Vater. Euren werthen Brief
 haben wir erhalten und sagen viel-
 mals Dank. Bitte, schreibt oft. Wir
 sind gesund; nur meine Frau hat
 sehr den Husten.

Bis jetzt war das Wetter schön.
 Die Erde ist sehr trocken. Unser Vieh
 geht noch auf der Weide. Das Dre-
 schen ist beendigt. Wir sind jetzt am
 Brennholz fahren, doch ist dasselbe
 schlecht zu finden, früher war hier
 viel. Wir haben, Gott sei Dank,
 schon genug beige fahren.

Unsere Schwiegertochter Defehr, ist
 gestorben. Sie war acht Monate lang
 krank an Schwindsucht und Wasser-

sucht. Sie war eine geborene Marg.
 Reimer. Sie hinterläßt sechs Kin-
 der; das neun Monate alte Baby ist
 auch gestorben und wird heute be-
 graben. Der zweijährige Abraham
 ist bei uns. Dieses diene Abraham,
 Heinrich und Peter Reimers, Sagra-
 donka, zur Nachricht.

Den Brief von B. Bothen haben
 wir erhalten, über die Nachrichten
 aus der alten Heimat haben wir uns
 sehr gefreut. Eltern mit Kinder kom-
 men hier gut voran, wer aber fremde
 Hilfe haben muß, dem kommt das
 Farnen teuer. Wir können hier ein
 ruhiges und friedliches Leben genie-
 ßen.

Wir bitten alle Geschwister in Sa-
 gradonka, doch mehr für die „Rund-
 schau“ zu schreiben. Wir bitten um
 mehr Nachricht.

Dem Editor und allen Lesern ge-
 segnete Weihnachten wünschend, grü-
 ßen wir mit Jes. 26. Eure Mitpil-
 ger, Joh. u. Kath. Wall.

Morse, den 30. November 1907.
 Einen Gruß an den lieben Editor
 und alle lieben Rundschauleser mit
 Auf. 21. 36. Lieber Br. M. V. Faust!
 Fühle, einige Gedanken der werthen
 „Rundschau“ anzubertrauen. Wün-
 sche, daß es zum Segen gereichen
 möchte. Es wird dieses Blatt von
 se vielen gelesen, darum ist es nicht
 einerlei was man schreibt. Das Wet-
 ter war bis jetzt noch nicht sehr kalt,
 zweimal ein wenig Schnee, doch heute
 haben wir keinen. Haben alle Tage
 Pferde und Vieh auf der Weide, die-
 selbe ist gut, brauchen nicht zu füt-
 tern.

Wir samt Kinder sind gut versorgt
 mit Futter; hatten eine geeignete
 Ernte, besser als wir erwarteten, wo-
 für wir dem Herrn Lob und Dank
 sagen. Wir sind bis dahin samt allen
 unseren Kindern bei all der schweren
 Arbeit schön gesund, nur ich nicht.
 Bekam einige Tage zurück einen
 Schlag von einem Füllen an den Un-
 terleib, welches auch noch nicht besser
 ist.

Gatten vorige Woche Tage des Se-
 gens. Wir warteten immer vergeb-
 lich auf Besuch, doch waren sie mit
 einmal da, nämlich drei Brüder, Pe-
 ter Jost, vier unserer Kinder, Vater,
 auch meine Vetter W. Hein und W.
 Liedtke. Es gab ein frohes Wieder-
 sehen. Ihre Zeit war kurz, so qual-
 teten wir sie so sehr wir konnten.
 Sonntag kamen einige unserer Nach-
 barn zur Versammlung; die Brüder
 machten Augen; kein Schnee, junge
 Leute, der Mann hatte einen Ochsen
 vor einen Schlitten gespannt; er
 ging mit einer Bibel unter dem Arm
 vor dem Ochsen her, die Frau saß
 auf dem Schlitten mit ihrem einzigen
 Sohn. So kamen sie 2 1/4 Meilen,
 Gottes Wort zu hören. Die Brüder
 begrüßten sie freundlich, sprachen ih-

nen Mut zu. Die immer freundliche
 Frau sagte, sie schäme sich ihrer Ar-
 mut nicht. Ach, wie verschieden kom-
 men wir durch diese Welt? Wie viele
 von den Rundschaulesern würden so
 kenneitig sein? Wie manche Mutter
 möchte mit den Kindern gerne zur
 Versammlung und Sonntagschule,
 der Mann hat schöne Pferde und
 „Carriages“, spannt aber nicht ein,
 läßt Frau und Kinder fast verhung-
 ern und denkt nicht daran, daß er
 solches einst vor Gott verantworten
 muß. Br. Jost hielt Sonntagschule
 mit uns. Br. Liedtke leitete die Bet-
 stunde. Br. Hein las auch einen Ab-
 schnitt, sagte beherzigenswerte Worte
 darüber. Wir wurden alle gesegnet.
 Nach einigen Tagen fuhr ich mit
 Hein und Liedtke, um Freunde aus
 Kansas zu besuchen; die erste Nacht
 waren wir bei Johann F. Wieben,
 welche sich sehr freuten; fanden sehr
 freundliche Aufnahme. Die Anna,
 die immer liebevoll ist, gab zweimal
 Abendbrot, so um 12 Uhr nachts. Die
 Brüder haben sich über die dicken rot-
 bäckigen Jungens gefreut. Wieben
 haben besonders eine gesunde Fami-
 lie. Erwähnte Wieben sind Kinder
 vom lieben Aeltesten Jakob M. Wiebe,
 Hillsboro, Kan. Dann fuhren wir
 zu S. Engels. Sie nahmen uns sehr
 freundlich auf. Morgens holten wir
 uns reichlich Fische; sahen die thätige
 Hausfrau kam nicht gut fertig, so
 schabte ich, auch Br. Hein, Fischg;
 Liedtke und Engel schälten Kartof-
 feln; die Frau machte daraus ein
 schönes Mittag; die Fische schmecken
 im Norden gut. Dann fuhren wir
 zu Geschw. Jakob M. Klaassens, die
 uns gerne aufnahmen und zur Nacht
 hielten, wo bis spät viel Kurzes und
 Langes besprochen wurde. Morgens
 früh fuhr Br. Klaffen mit uns zu
 seinen Kindern Jakob M. Klaffen,
 welche gesund sind und sich sehr freu-
 ten. Fuhren noch zum Saskatche-
 wan River, welcher noch tief. Dann
 besuchten wir noch alle Kornelsens.
 Sonntag war Einweihung des Ver-
 sammlungshauses von Pred. Johann
 Both, Ebenfeld, Kan. Nach dem
 wurden drei Brüder, Pred. B. Rants
 zum Aeltesten, Johann Wieb und Ja-
 cob Thiesten als Prediger eingese-
 net von Pred. Heinrich Both, Winn.
 Es war ein segensreicher Tag. Pre-
 digter M. W. Just, Oklahoma, auch
 Pred. Warkentin, wenn ich recht bin,
 Winkler, Man., hielten wichtige An-
 sprachen. Abends zogen die zwei
 Aeltesten, J. und Heine. Bothen das
 noch des Evangeliums langsam,
 deutlich, wahrheitsgemäß und sicher.
 Die Brüder Just und Both wünsch-
 ten, ich solle noch einige Tage mit
 ihnen fahren, was ich auch that.
 Glaube sie ließen in jeder Familie
 Segen, auch in unserer Familie, hat-
 ten in unserem Hause Versammlung.
 Gebe Gott uns samt Kindern Gnade.

V30/51 DE 18 07 UMI